

Gesprächsthemen auch in der Region Aarau: Die beiden «G»

## Grippe und Glatteis: Nicht (mehr) alarmierend?

**U. W.** Zwei Themen geben momentan recht viel zu reden: Während man von der Grippe noch nicht sagen kann, dass sie am Ausklingen ist, scheint die Glatteis-Gefahr in Aarau vorläufig gebannt zu sein. Einen ähnlichen Wetterumsturz wie denjenigen vom Wochenende hat man bei uns allerdings seit 15 Jahren nicht mehr erlebt, und das städtische Bauamt hatte alle Hände voll (Salz und Splitt) zu tun, um der Situation Herr zu werden.

Wettermäßig begann das neue Jahr recht normal. Wie uns Walter Ammler von der Wetterstation mitteilte, betrug die Schneehöhe am 1. Januar drei Zentimeter und stieg dann vom 4. auf den 5. Januar auf acht Zentimeter an. Die tiefste Temperatur sei am Donnerstag, 8. Januar, morgens mit minus neun Grad registriert worden. Dann aber kam die ungewöhnliche Wende. Am Donnerstagabend, etwa um halb elf Uhr, setzte leichter Regen ein, der auch am Freitag anhielt. Vom Freitag auf den Samstag trat ein Wärmeeinbruch mit einem Temperaturanstieg bis zu plus zwei Grad ein.

Auch Werkmeister Ernst Wüthrich weist auf die Ungewöhnlichkeit dieses Wetterumsturzes hin.

Seit 15 Jahren habe man bei uns nie mehr so etwas erlebt. Damals, in der Nacht vom 3. auf den 4. Januar, sei plötzlich Regen nach einer längeren Kälteperiode gefallen und habe die Stadt Aarau wochenlang in eine Eisbahn verwandelt.

Am letzten Wochenende sah es nun ähnlich aus. Die Luft in der Höhe wurde in der Nacht auf den Freitag sehr stark erwärmt, während der Boden der Jahreszeit gemäss erkaltet war. Deshalb bildete das Regenwasser auf der Strasse fortwährend neues Eis. Das Bauamt wurde sich der Situation frühzeitig bewusst. Bereits ab 2.30 Uhr in der Nacht waren die Arbeiter im Einsatz. Dabei sah es auf den Hauptstrassen weniger schlamm aus als in den Außenquartieren. Die Hauptstrassen waren nämlich während der Woche vom Schnee weitgehend geräumt worden. Hier rückte man dem Eis mit Salz zu Leibe, und zwar mit gutem Erfolg, wobei der starke Fahrverkehr ebenfalls zur Erwärmung und damit zur Auflösung des Eises beitrug.

Auf den Strassen ohne Verkehr hingegen hatte das Salz keine Wirkung. Hier streute man Splitt.

Gerade weil der Verkehr hier mässig war, waren auch der Erfolg geringer, und das Eis vermochte sich immer wieder neu zu bilden. Auch die Trottoirs, bei welchen man Salz und Sand verwendete, blieben nahezu vereist.

Am Samstag war das Bild nicht besser. Die Straßenoberflächen waren neu gefroren und der Splitt inzwischen in den bestehenden Eisbelag eingedrückt worden; dies vor allem in den Außenquartieren.

Das Bauamt setzte seine ganze zur Verfügung stehende Mannschaft ein. Während es am Samstag 43 Mann waren, waren am Freitag nur 35 Mann im Einsatz, weil die übrigen mit der Kehrichtabfuhr beschäftigt waren. Die Baugeschäfte konnten keine Arbeitskräfte zur Verfügung stellen, weil die meisten Italiener noch nicht aus ihren Weihnachtsferien zurück sind.

In den letzten Tagen läutete das Telefon im Untern Rathaus fast ohne Unterbruch.

Immer wieder meldete sich ein besorgter Bürger und bat das Bauamt, nun doch ja bald an «seiner» Strasse etwas zu unternehmen.

Man bemühte sich jeweils, solchen Bitten schnell nachzukommen, vor allem dann, wenn sie anständig vorgetragen wurden. Leider muss aber auch gesagt sein, dass einige Leute sehr massive und böse Reklamationen von Stapel ließen, die des Anstands entbehrten. Wie Werkmeister Wüthrich versicherte, kann von Bevorzugung einzelner Stadtteile oder der Innenstadt nicht die Rede sein. Die Stadt ist in verschiedene, möglichst gleich grosse Quartiere eingeteilt, in denen überall gleichzeitig mit Unimog, Lastwagen und Sandstreuer begonnen wurde. Dass man dabei zuerst mit den Hauptstrassen anfängt, ist doch wohl schon von der Arbeit her zu verstehen. Die Ne-

benstrassen waren nur deshalb benachteiligt, weil – wie wir oben bereits erwähnt – der Verkehr anschliessend zu wenig dicht war. Schliesslich muss doch auch noch an die private Reinigungspflicht erinnert werden. § 52 der Allgemeinen Polizeiverordnung der Stadt Aarau sagt deutlich: «Jeder Hauseigentümer oder Mieter ist verpflichtet, vor dem Haus das Trottoir sauber und bei Schneefall gangbar zu halten.»

Das Bauamt tat sein Möglichstes, um der Situation Herr zu werden. Es wurden 14 000 Kilo Salz gestreut.

Alein am Freitag wurden 170 Kubikmeter Splitt auf die Strasse geworfen.

Dann waren die Vorräte aufgebraucht, und man musste alle Hebel in Bewegung setzen, bis man aus einer Kiesgrube das nötige Material wieder erhielt. Am Samstag «verbrauchte» man 45 Kubikmeter Splitt. Am Sonntag war kein Spezial-einsatz mehr notwendig, weil sich die Situation glücklicherweise nicht wieder verschlechterte. Am Montag konzentrierte man sich auf die «Nachbehandlung» von Trottoirs. Die Strassen waren nicht mehr durchgehend, sondern nur noch stellenweise vereist, weshalb die Arbeit nicht sehr rationell durchgeführt werden konnte. Wie uns bestätigt wurde, ist in diesen Tagen jede Strasse, jeder Weg, mindestens drei- bis sechsmal beim Salzen und Splitten an der Reihe gewesen. Dabei wurden die Arbeiten durch die in schmalen Strässchen parkierten Autos sehr erschwert. Auch kam man in den Sackgassen nur sehr langsam vorwärts, weil man die Maschinen nicht zum vollen Einsatz bringen konnte.

Dass auch von privater Seite einiges geleistet wurde, anerkennt das Bauamt; tatsächlich sah man recht viele Männer (und Frauen) übers Wochenende beim Schne-Schaufel- und Eispickeln-Sport.

In den letzten Wochen wurden über 23 000 Kilo Salz an Private verkauft!

Leider ist dies nun nicht mehr möglich, weil die Vorräte geschwunden sind und das Bauamt sie selbst als Reserve benötigt.

Dass das Glatteis den Leuten, und nicht etwa nur den alten, arg zu schaffen macht, versteht sich von selbst. Gar viele mussten mit dem harren Boden unliebsame Bekanntschaft machen. Glücklicherweise sind in der Region Aarau nur sehr wenige, kleinere Unfälle mit Autos zu verzeichnen.

Das ist vor allem darauf zurückzuführen, dass sich die Autofahrer erfreulicherweise grösserer Vorsicht befleissigten; auch der häufige und dichte Nebel mag hier hemmend gewirkt haben.

Selbstunfälle kleineren Ausmasses mit geringen Blechschäden sind der Kantonspolizei allerdings bekannt geworden.

Zusammenfassend kann heute gesagt werden, dass das Schlimmste offenbar vorüber ist. Immerhin ist es durchaus denkbar, dass man in Aarau bald wieder vor einer ähnlichen Situation stehen könnte. Das Bauamt blickt einem weiteren solchen «Naturereignis» mit etwälcher Sorge entgegen, sind doch die Vorräte einstweilen nahezu erschöpft.

### Grippe stationär

Gesprächsthema Nummer zwei ist auch bei uns die seit längerer Zeit grassierende Grippe. Es wäre allerdings verfehlt, deswegen Alarm zu schlagen. Wie uns die Aerzte versicherten, verläuft die Grippe in den weitaus häufigsten Fällen harmlos, und sehr oft wird der Arzt gar nicht in Anspruch genommen. Aus diesem wie auch aus verschiedenen andern Gründen ist es fast nicht möglich, einen Überblick über das Ausmass der Grippe zu erhalten.

So sieht es in unseren Büros glücklicherweise noch nicht aus. Diese Photo stammt aus England, wo die Grippe bis jetzt höhere Wellen als bei uns schlug.

### Heute in Aarau

#### Konzerte

Saalbau, 20.15 Uhr: Romantiker-Konzert (Stadt-Sängerverein Aarau)

#### Vorträge und Kurse

Bahnhofbuffet, 1. Stock, 20.15 Uhr: «Aktuelle Probleme unserer Landwirtschaft aus der Sicht des Praktikers» (Nationalrat H. Roth).

Kantonsschule, 20 Uhr: «Probleme der Dritten Welt» (1. Abend des Zyklus, mit Dr. Urs Bitterli, Aarau).

Gewerbeschule, 19.30 Uhr: Zeichnen (Fritz Strelbel, Brittnau).

#### Kino

Ideal: Le gendarme se marie  
Schloss: Draculas Rückkehr  
Casino: Operation Poker

#### Ausstellung

Aargauer Kunsthau: Sammlungsbestände und Neueingänge 1969.

Bei mir finden Sie reiche Auswahl

Krämpfaderstrümpfe

in diversen Qualitäten und Preislagen.

Scheidegger

Kasinostrasse 40, Aarau

Inhaberin Frau H. Reinhardt

In unserer Region dürfte es damit jedenfalls nicht allzu schlimm bestellt sein. Im Moment sei sie stationär, meinte ein Arzt. Wie unsere Umfrage bei ein paar Aarauer Warenhäusern und Selbstbedienungsläden ergab, beläuft sich der Personalausfall im Moment lediglich auf zwei bis sieben Prozent,

und dies, obwohl das Personal durch den Weihnachtseinkauf und die Inventuraufnahmen physikalisch stark belastet wurde. Wie wir bei dieser Gelegenheit erfuhren, wurden in verschiedenen Betrieben schon rechtzeitig prophylaktische Massnahmen ergriffen; eine Firma führte zum Beispiel vor Weihnachten eine Vitamin-C-Kur mit seinem Personal durch.

Soll man sich gegen die Grippe impfen lassen? – Der Bezirksarzt, Dr. Paul Lüscher, empfiehlt, die Grippe-Welle nicht zu dramatisieren. Abgesehen davon, dass die Schutzimpfung völlig ungefährlich sei, habe eine Impfung eigentlich nur bei älteren, gebrechlichen Leuten, sowie bei ohnehin schon Chronisch-Kranken und durch andere Krankheiten Geschwächte einen Sinn, nicht aber bei jungen Leuten; lediglich bei Personen in leitenden, wichtigen Stellungen, deren Ausfall fast nicht verkraftet werden kann, sei eine Impfung noch empfehlenswert, und schliesslich bei Leuten, welche stets mit kranken Leuten in Kontakt stehen, also bei Krankenpersonal und bei Ärzten.

Im Kantonsspital wurde gestern bei den einzelnen Abteilungen eine Umfrage durchgeführt, ob eine Besuchersperre ratsam wäre. Man hat dann



So sieht der Grippe-Virus aus. Er heißt A-2, Variante Hongkong. Er wurde der Rachenspülflüssigkeit einer Patientin entnommen und im Institut für Mikrobiologie in Basel in einem befruchteten Hühnerei isoliert.

aber (wenigstens vorläufig) darauf verzichtet; offenbar waren die eingegangenen Rapporte auch hier wenig alarmierend.

### Reformierte Kirchgemeinde Aarau

## Budget 1970 bei gleichbleibendem Steuerfuss genehmigt

### Kirchgemeindeversammlung in der Stadtkirche

E. Gestern Montag abend wurde bei einer Beteiligung von 236 stimmberechtigten Kirchenbürgern (105 Männer, 131 Frauen) die Budgetgemeindeversammlung der Reformierten Kirchgemeinde abgehalten. Die Beteiligung muss als schwach bezeichnet werden, wenn man sich vor Augen hält, dass im ganzen 7173 Ausweiskarten versandt worden sind, dass also jeder und jede Stimmberechtigte persönlich eingeladen worden ist. Trotzdem war dies der grösste Aufmarsch, den wir in den letzten Jahren bei einer reformierten Kirchgemeindeversammlung erlebt haben. Ein gewisser Erfolg ist den Ausweiskarten demnach nicht abzusprechen.

#### Brot für Brüder

Zur Eröffnung der Versammlung wurde ein Farbfilm aus Indien, «Überleben», gezeigt. Daran anknüpfend gab Pfarrer Max Gloor seine Gedanken über Entwicklungshilfe bekannt und teilte mit, was die Kirchenpflege in Aussicht genommen hat: Die neue Aktion «Brot für Brüder» beginnt im Februar und dauert das ganze Jahr hindurch. Sie soll in Aarau auf interkonfessioneller Basis gestaltet werden. Das heisst: Reformierte und Katholiken arbeiten zusammen. Es werden Kollektene erhoben, es gibt eine Schaukastenaktion, in den Aarauer Kinos werden Dias mit Aufrufen gezeigt, die Lehrerschaft soll informiert werden, damit sie diese Informationen an die Schulkinder weitergeben kann, es ist ein Flohmarkt vorgesehen, eine Radiolokalsendung ist geplant, es soll ein allgemeiner Appell erlassen werden, Heftchen mit Einzahlungsscheinen werden zum Versand gelangen, eine Suppenaktion dürfte möglich sein und ebenso ein Inselfest im Sommer. Die Versammlung nahm stillschweigend von alledem Kenntnis.

**Der Voranschlag 1970**

Präsident Dr. Hans Bucher erteilte sogleich das Wort an den Präsidenten der Rechnungsprüfungskommission, Max Nyffenegger, der Genehmigung empfahl. Die abschnittsweise Behandlung des Budgets rief einen einzigen Votanten auf den Plan, der den Posten «Unterhalt von Gebäuden usw.» im Betrage von 93 000 Franken bemängelte: Die Kirchgemeinde sollte angesichts

der Bauhochkonjunktur noch mit den beiden Ausserenovationen zuwarten. Präsident Bucher sprach, dass die Kirchenpflege nochmals darüber beraten werde. Ohne Gegenvorlage wurde der Voranschlag für 1970 sozusagen einstimmig genehmigt. Der Steuerfuss bleibt, wie vorgeschlagen, auf 15 Prozent.

#### Inserate im «Aarauer Protestant»?

Eine Mehrheit der Kirchenpflege schlug vor, während eines Jahres den bisher inseratenlosen «Aarauer Protestant» mit zwei Seiten Inseraten erscheinen zu lassen und die Einnahmen der eben anlaufenden Aktion «Brot für Brüder» zugute kommen zu lassen. Die Kirchgemeinde musste den endgültigen Entscheid fällen.

Hierauf erhob sich eine breite Diskussion, die zum Teil sehr temperamentvoll geführt wurde («Tut um Gottes Willen etwas Tapferes!»). Schliesslich wurde der Antrag mit starker Mehrheit abgelehnt. Auch A bon em e n t s g e b u h r e n sollen, wie vorgeschlagen, nicht erhoben werden. Hingegen bleibt es niemandem verwehrt, inskünftig freiwillig für den «Aarauer Protestant» eine Abonnementgebühr zu entrichten. Der Ertrag fällt den «Brüdern» zu.

#### Geht die Stadtkirche an die Kirchgemeinden über?

Der Vorsitzende machte darauf aufmerksam, dass der Stadtrat die ersten Schritte unternommen habe, die Stadtkirche aus dem Eigentum der Einwohnergemeinde Aarau zu «entlassen» und sie den beiden Kirchgemeinden (der reformierten und der christkatholischen) zu übergeben. Die Verhandlungen stehen bevor, dürfen aber geraume Zeit in Anspruch nehmen, da es sich ja kaum um ein «Geschenk» handeln wird. Es wird noch viel darüber gesprochen werden müssen.

Von den acht noch farbig zu verglasenden Kirchenfenstern sind deren fünf fest gestiftet; drei warten noch auf ihre Stifter. Sobald alle nötigen Vorbereitungen getroffen sind, werden die fünf von Roland Guignard, Aarau, geschaffenen Fenster eingesetzt. Bis dann wird es Frühling sein.

Ferner teilte Dr. Bucher mit, dass die Kirchenpflege eine gewisse «Departementsverteilung» unter den vier Gemeindepfarrern und den Gemeindehelferinnen vorgenommen habe.

Die Umfrage wurde nicht benutzt. Der Präsident dankte allen Helfern, die sich 1969 im Rahmen der Kirchgemeinde nützlich gemacht hatten, und entließ die Versammlung um 21.40 Uhr.

### Delfter kommen nach Aarau

#### Gesucht: Privatquartiere

(Mit.) Die Freundschaft zwischen den Städten Delft und Aarau soll dadurch weiter bekräftigt werden, dass im kommenden Monat Mai eine Gruppe von ungefähr 30 Delftern während einer Woche Aarau besuchen wird. Die menschliche Kontaktnahme steht dabei im Vordergrund, und deshalb ist es erwünscht, dass diese Holländer in Privatquartieren untergebracht werden können. Die Anreise erfolgt am 25. Mai, die Abreise am 1. Juni. Die Quartierfrage könnte einige Schwierigkeiten bereiten. Doch hoffen wir zuverlässig, dass in Aarau und seiner näheren Umgebung genügend gastfreudliche Familien bereit sein werden, für jene «Delfter Woche» holländische Einzelpersonen oder Ehepaare aufzunehmen und ihnen auf diese Weise Einblick in unsere Lebensweise zu bieten. Die Stadtkanzlei Aarau (Tel. 22 34 55) erteilt nähere Auskunft und ist schon jetzt für Anmeldungen dankbar.

GOLDSCHMIED

goor

Rain 8 Tel. 22 26 75 Aarau

